

# 1416. Deutschmeister-Regimentsmarsch

Hintergründe von S. Radic

*O-TON-CH-Verlag: Einige der schönsten Melodien rund um die Stadt der Musik von einst und jetzt, live (ohne Mehrspurverfahren) eingespielt an der Wersi-Orgel Louvre. Veröffentlichung vom 08.06.2015! Einige Titel dieser sehr empfehlenswerten CD sind schon auf einigen anderen CH-Tonträgern veröffentlicht worden – und ich habe schon einige in die MWP-Liste eingebettet: Die Aufstellung des neuen Sonderbandes „Claudia Hirschfeld - Mein Wien“ mit diesen schon in Noten und GM-Sequenzen, bzw. mit Styles fertiger Titeln, kann man in der Rubrik "Sonderbände" einsehen.*

Der **Deutschmeister-Regimentsmarsch** (gelegentlich auch als *Deutschmeistermarsch* bezeichnet) ist ein 1893 komponierter Militärmarsch und die bekannteste Komposition des Österreicher Wilhelm August Jurek. Seinen Namen hat der Marsch vom *Hoch- und Deutschmeister* genannten K.u.k. Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, dem Jurek zur Entstehungszeit des Marsches angehörte. Bis heute gehört der Deutschmeister-Regimentsmarsch zu den beliebtesten Militärmärschen und zum Standardrepertoire vieler Militär- und Zivilkapellen. Er ist nicht mit dem *Hoch- und Deutschmeister-Marsch* von Dominik Ertl zu verwechseln.

Seine Uraufführung erlebte der Deutschmeister-Regimentsmarsch am 19. März 1893. Die Umstände dieser Premiere waren eher ungewöhnlich: Der Marsch wurde nicht etwa von einer Militärkapelle gespielt, sondern vom damals 23-jährigen Komponisten am Klavier vorgetragen und gesänglich von einem Kameraden namens Auerböck präsentiert. Jurek hatte gleich einen Text zum Marsch geschrieben, der ihn zum Regimentsmarsch der Hoch- und Deutschmeister geradezu prädestinierte: Im Refrain wird die Zeile *Mir san vom ka und ka Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister Numero Vier* wiederholt gesungen. Die eingängige Melodie und der leicht zu merkende Text sorgten dafür, dass der Marsch schnell zum Schlager wurde und rasche Verbreitung fand. So fand er schließlich auch Eingang in das Repertoire der Musikkapelle des Deutschmeister-Regiments. Die Uraufführung fand dabei nicht im Rahmen eines offiziellen Konzertabends statt, sondern bei einer Feier von Angehörigen des Regiments im Kasino von Ober Sankt Veit. Am Standort des längst abgerissenen Kasinos prangt noch heute eine Gedenktafel mit dem Wortlaut „Im Ober-St. Veiter Casino erklang am 19. März 1893 zum ersten Mal der Deutschmeistermarsch von Wilhelm Jurek“.



Keineswegs gesichert, aber hartnäckig verbreitet ist die Legende, dass Jurek die Idee zum Deutschmeister-Regimentsmarsch beim Stempeln gehabt haben soll. Nach einem Bericht eines Hauptmanns Wunsch vom Hoch- und Deutschmeister-Regiment stempelte Korporal Jurek die Urlaubsscheine für die Soldaten seines Regiments und im Gleichtakt des Bumm-Bumm des Stempelvorgangs brachte er rhythmisch stets die Zeile „Mir san vom k. und k. Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister Numero Vier“ unter, bis schließlich die Melodie zum Trio des Marsches entstanden war.

Die Entstehungsgeschichte des Deutschmeister-Regimentsmarsches steht im Mittelpunkt des Films *Die Deutschmeister* mit Romy Schneider, wobei hier die historisch nicht gesicherte Legende vom stempelnden Jurek verarbeitet wird. (*Quelle: Wikipedia*)



Claudia Hirschfeld spielt den "Deutschmeister-Regimentsmarsch" bei einem Live-Konzert in Wien, 2018

4/4-Marsch, T=210

Main 1 Main 2

Flute

Strings

UM

Ped.

Drums

small crash

BD MSD DSD

Programmieranweisung

Eine Betonung als "4/4-Marsch" ist hier deshalb nötig, weil normalerweise dieser Marsch im "allabreve"-Takt (2/2) gespielt wird, sprich: die Notenwerte werden halbiert und der kleinste Notenwert wird eine 16tel - und das Tempo wird auf "normal" 105 zurückgehen. Nachteil wären dann eben diese kleinsten 16tel-Notenwerte mit ihren Doppelbalken - optisch etwas unübersichtlich. Dem entgeht man mit der "Streckung" der Notenwerte, bzw. Takt-Verdoppelung: Jetzt ist alles mit Halben- Viertel- und Achtel-Noten zu spielen - aber das Tempo ist 210!